

Schöner Schwarzer Mann

Unheimliche Omnipräsenz in München:
Das Werk des französischen
Regisseurs Pierre Couilbeuf

Die Frau blickt konzentriert in den Spiegel, ihre linke Hand hält sich am Rahmen fest, während ihre rechte langsam die Unterlippe entlang fährt – eine Bewegung ohne Anfang, ohne Ende.

Der irritierende Video-Loop gehört zu den Installationen, die der französische Filmkünstler Pierre Couilbeuf im Institut Français eingerichtet hat. Der Titel der Ausstellung „L'homme noir“ bezieht sich auf seinen gleichnamigen Kurzfilm, der ebenfalls im Institut gezeigt wird. „Der Schwarze Mann steht für das

Selbstporträt aufgegriffen wurde.“ Couilbeuf lässt in seinem Film die Schre-

Obskure im Menschen“, so Couilbeuf im Interview. „Ein dunkler Doppelgänger, dessen Gestalt von Michelangelo Pistoletto für ein

ckenfigur von Pistoletto selbst verkörpern:

„Der Schwarze Mann ist zum Leben erweckt worden. Der ganze Film spielt im Spiegel.“ Couilbeuf geht in seinen Filmen stets von der Persönlichkeit und den Werken anderer Künstler aus, die er auch als Darsteller in Erscheinung treten lässt: Choreographin Meg Stuart in „Somewhere in Between“ oder Bildhauer Jean-Marc Bustamante in „Lost Paradise“.

Unter letzterem Titel präsentiert die Galerie traversée Videoinstallationen und Fotografien Couilbeufs. Und ab heute zeigt das Filmmuseum einen Großteil seiner Werke – der in Deutschland bislang unbekannteste Künstler ist momentan omnipräsent.

Pierre Couilbeufs Werk ist inspiriert von den Bildwelten Antonionis und dem hypnotischen Frühwerk Alain Resnais': „Die Bilder sollen unmittelbar auf den Betrachter wirken. Die Emotion ist wichtiger als der Sinn.“

Seine surrealen Szenarien – Spiegelbilder, Doppelgänger, Metamorphosen – lassen seine Filme ins Unheimliche abdriften, lösen Unbehagen aus. Couilbeuf gefällt dieser Effekt: „Die Kunst muss zeigen, dass die Welt geheimnisvoll ist. Sie ist grundsätzlich fremd – das macht ihre Schönheit aus.“

Michael Stadler

„L'Homme noir“, bis 2. Juni, Institut Français (Kaulbachstraße 13); „Lost Paradise“, bis 3. Juni, Galerie traversée (Türkenstraße 11)
Die Couilbeuf-Reihe im Filmmuseum (Stadtmuseum) beginnt heute um 21 Uhr



Verstörendes Szenenfoto aus Pierre Couilbeufs Video „Die Krieger der Schönheit“.

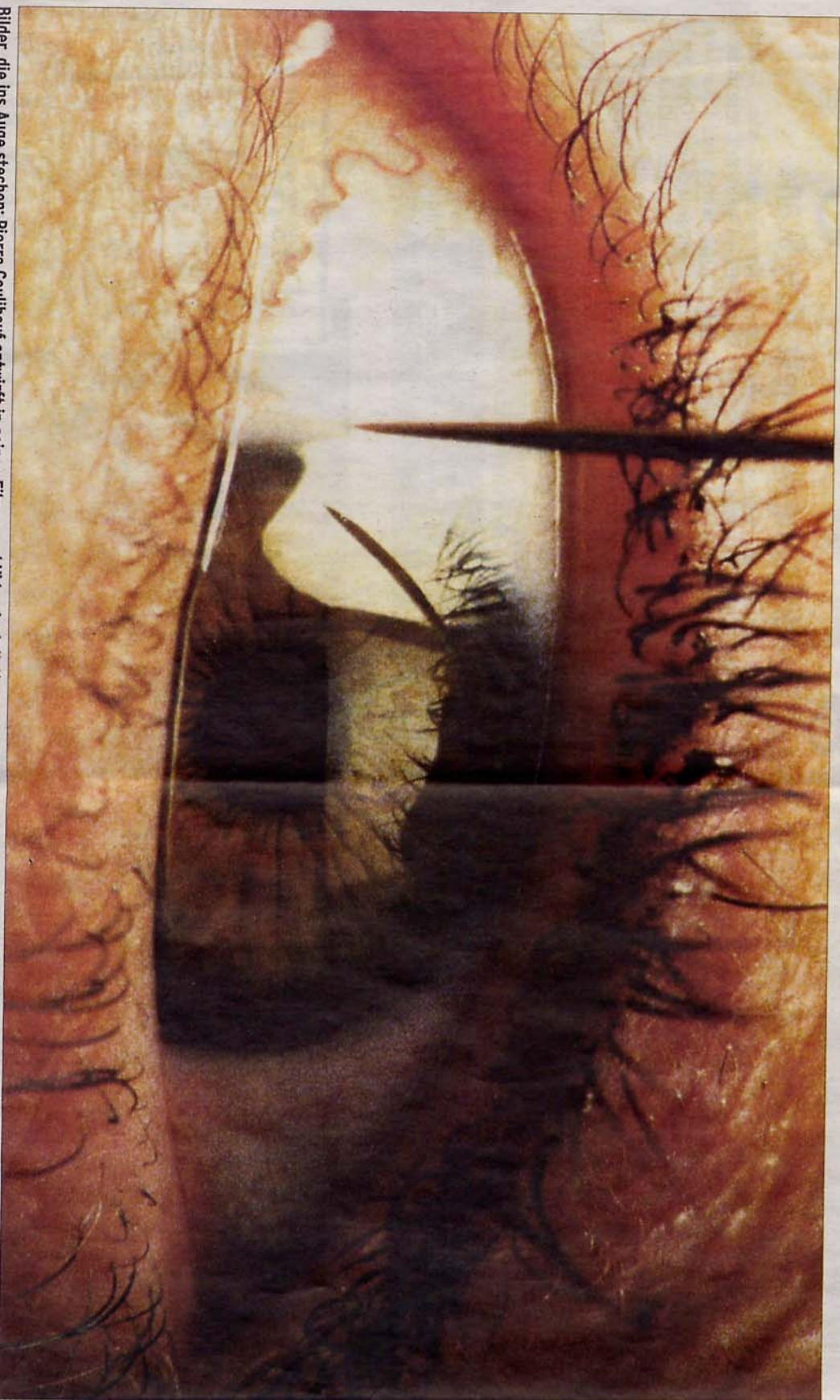
Abendzeitung
Dienstag, 16. 5. 2006

(089) 23 77-324 Fax: (089) 23 77-709 Mail: kultur@abendzeitung.de



Biennale
Klaus Schedl
im Gespräch
Seite 18

Kultur



Bilder, die ins Auge stechen: Pierre Couilbeuf entwirft in seinen Filmen und Video-Installationen surreale, geheimnisumwitterte Bilderwelten.

Fotos: Pierre Couilbeuf (2)